

Lieber keinen Wein als schlechten



Antoine Konrad

Bekannt als international erfolgreichster DJ aus der Schweiz ist der gebürtige Basler in der ganzen Welt unterwegs. Seine Wein-Leidenschaft begann mit üppigen Neue-Welt-Gewächsen, führte über Freundschaften nach Graubünden und ins Burgund zu feineren, eleganteren Crus. Seine eigene Wein- und Champagner-Kollektion «Konrad» ist seit 2017 in führenden Schweizer Restaurants präsent.

www.konradlifestyle.com

Welches war der beste Wein Ihres Lebens und wo haben Sie ihn getrunken?

Die besten Weine kommen für mich aus dem Burgund. Auf den Geschmack gekommen bin ich bei einer Reise ins Burgund mit dem Koch René Schudel. Das war meine Loslösung von den mächtigen Neue-Welt-Weinen, die mich bis dahin begeisterten.

Ihr ganz persönlicher Lieblingswein?

Ist immer stimmungsabhängig. Ich gehe beispielsweise in den Weinkeller mit der Idee, einen Château Montrose zu holen und komme dann mit einem Weisswein zurück... Bei Wein kann sich meine Meinung schnell ändern.

Was wären Sie gerne, wenn Sie sich nochmals einen Beruf auswählen könnten?

Das Ausstatten und Einrichten von Häusern ist eine Passion von mir. Wenn es die Musik nicht gäbe, würde ich in diesem Metier arbeiten.

Was war Ihre prägendste Begegnung in der Weinszene?

2003 riet mir Martin Donatsch, der gerne Gast auf meinen Partys ist, ich solle mich doch mehr mit Schweizer Weinen auseinandersetzen. Zusammen haben wir dann den «Antoine Unique Chardonnay Malans 2004» kreiert. Ich war begeistert von der feinen Stilistik. Daraus

entstand eine Serie, die immer eine Schweizer Persönlichkeit als Ambassadeur hat.

Welcher Wein ist für Sie preislich eine Sünde wert?

Eine preisliche Sünde ist es eben bei einem grossen Bordeaux und Burgunder, die es auch mal wert sind.

Welches war Ihr erstes prägendes Weinerlebnis?

Die Zusammenarbeit mit Martin Donatsch. Ich wusste, dass ich irgendwann einmal selbst einen Wein machen werde. Mich fasziniert die Langlebigkeit eines Weines.

Welchen Weinefehler goutieren Sie überhaupt nicht?

Es gibt einfach immer noch viel zu viele wirklich schlechte Weine, leider auch in den Restaurants im Offenausschank.

Ihre Lieblingsmusik zu einem Glas Wein?

Da muss ich unterscheiden: Im Sommer, vor allem im Süden, höre ich Bossa Nova, Jazz, Deep House, Vocal House. Beginnt der Herbst, höre ich zum Leidwesen meines Sohnes klassische Musik. Kommt der Sommer zurück, packe ich diese CDs wieder in die Box bis zum nächsten Herbst.

Welchen Wein haben Sie allzeit griffbereit im Kühlschrank?

Meine eigenen Weine und natürlich Champagner, etwa Dom Pérignon. Ein Flasche zu öffnen ist für mich immer eine Zeremonie, eine Feier.

Champagner ist für Sie...

ein Genuss. Ich trinke sehr gern Champagner.

Natur- oder Orangeweine sind...

spannend, das habe ich selber bei einem Wine and Dine mit Gewürzspezialist Ingo Holland erlebt. Aber generell bin ich Traditionalist und bevorzuge klassische Weine.

Welches Talent, von dem niemand weiss, besitzen Sie?

Meine Mutter sagt immer, ich wäre ein guter Putzmann.

Wo würden Sie am liebsten leben?

In Basel, dort bin ich wirklich angekommen. Im Burgund residiere ich viel in meinen Ferien und ein Traum wäre, noch ein Haus in Italien zu haben, in der Region von Verona.

Ihre persönliche Neuentdeckung unter den jungen Winzerinnen und Winzern?

Ein ganz junger Winzer aus dem Burgund. Jean-Baptiste Boudier mit seinem kleinen, aber sehr feinen Betrieb.

Wenn Sie gerade keinen Wein trinken, was trinken Sie?

Sehr gerne Champagner oder einen London Mule. Lieber verzichte ich, als schlechten Wein zu trinken.

In welchem Lokal haben Sie die beste Mariage aus Ambiente, Essen und Wein erlebt?

Das war in diesem Sommer in Apulien im «Ristorante Vecchia Oria» in Oria. Alles war unglaublich frisch, ich habe noch nie so guten Fisch und so gute Antipasti gegessen. Dafür habe ich den Anfahrtsweg von einer Stunde sehr gern in Kauf genommen.